



## **Menschenwürdige Drogenpolitik – Ohne Legalisierung geht es nicht!**

AIDS-Hilfe NRW zum Nationalen Gedenktag für verstorbene Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher

Köln, 20. Juli 2009 - Anlässlich des 12. Gedenktags für verstorbene Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher am morgigen 21. Juli fordert die AIDS-Hilfe NRW flächendeckende Maßnahmen zur wirksamen Reduzierung von Drogentodesfällen. Dazu gehöre die schnelle Aufnahme der Diamorphinbehandlung in den Regelversorgungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung, wie es Bundestag und Bundesrat bereits beschlossen haben. Nun sei es an den Kommunen, den Suchtkranken die gewünschte und medizinisch notwendige Versorgung zugänglich zu machen. Außer in den bekannten Modellprojektstandorten müsse die Heroinbehandlung auf Krankenschein landesweit sichergestellt werden, um die Infektionsprävention auf den aktuellen Stand zu bringen und einer Verelendung und der Überbelegung der Gefängnisse mit Suchtkranken entgegenzuwirken.

Die Diamorphinbehandlung sei nicht nur ein wichtiger Schritt im Umgang mit Suchtkranken, sondern auch effektiv in der Prävention von HIV/Aids, Hepatitis oder anderen Folgeschädigungen. Dies gelte auch für Menschen in Haft, betonte der Landesverband. Von den rund 18.000 Inhaftierten in NRW seien knapp 6.000 drogenabhängig, doch nur knapp 2 Prozent würden medizinisch substituiert, geschweige denn diamorphinbehandelt.

Die AIDS-Hilfe NRW beklagt den Anstieg von Drogentoten seit 2006, wofür sie eine zunehmend repressive Politik und den zögerlichen Ausbau medizinischer Suchtversorgung in Gefängnissen und in ländlichen Regionen verantwortlich macht. Auch Menschen, die Drogen konsumieren, seien Teil der Gesellschaft und hätten ein Recht auf angemessene medizinische Versorgung.

Aus Anlass des Gedenktags für die verstorbenen Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher finden in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsorganisationen der AIDS-Hilfe NRW auch in diesem Jahr wieder Veranstaltungen in Bielefeld, Bonn, Dortmund, Düsseldorf, Duisburg, Hagen, Hamm, Köln, im Kreis Unna und in Wuppertal statt.

Näheres finden Sie unter: [http://www.ahnrw.de/aidshilfe-nrw/front\\_content.php?idcatart=866](http://www.ahnrw.de/aidshilfe-nrw/front_content.php?idcatart=866).

**AIDS-Hilfe NRW e.V.**

Dr. Guido Schlimbach | Pressesprecher

Lindenstraße 20 | 50674 Köln  
Fon 0221-925996-17 | Fax 0221-925996-9  
guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de  
www.nrw.aidshilfe.de